



Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.

Vorstand

Erster Vorsitzender: Raif Hussein

Zweiter Vorsitzender: Gisela Siebourg

Schatzmeister: Nazih Musharbash

Konto: 339210 – Sparda-Bank West – BLZ 370 605 90

Vereinsregister Amtsgericht Köln VR 9394

Steuernummer: 207/107/603315

DPG – Nazih Musharbash – Heidering 16 – 49186 Bad Iburg

Pressemitteilung

Deutsch-Palästinensische Gesellschaft weist unberechtigte Kritik entschieden zurück.

„Wir weigern uns Feinde zu sein“ pädagogisch wertvoll und konstruktiv

Die Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V. hält die von Herrn Pfarrer Hans-Jürgen Kitzinger vorgebrachte Kritik an dem Filmprojekt "Wir weigern uns Feinde zu sein" für unangemessen und den Regisseuren Frau Stefanie Landgraf und Herrn Johannes Gulden gar eine antisemitistische Haltung zu unterstellen, geradezu für kontraproduktiv und beleidigend.

Darüber hinaus kritisiert der DPG-Vorstand die voreilige und vor allem unbedachte Entscheidung des Nürnberger-Schulbürgermeisters Dr. Klemens Gsell, das Filmprojekt als einseitig und gar antisemitisch und für den Unterricht als ungeeignet darzustellen.

Es ist nicht nur unerhört, die Arbeit von Stefanie Landgraf und Johannes Gulden - immerhin von der Evangelischen Kirche in Bayern vorher geprüft und finanziell gefördert - als antisemitisch hinzustellen, sondern sie sogar in die rechtsextreme Ecke zu rücken, indem der Film die Neo-Nazi-Szene und gewaltbereite Gruppierungen unterstützen würde. Für die Autoren ist das nicht nur ruf- sondern auch berufsschädigend.

Die DPG e.V. auch höchst verwundert über die Haltung der Evangelischen Kirche in Bayern, die das geförderte Projekt und die Autoren mit den schwerwiegenden Anwürfen stehen lässt ohne bisher auch nur eine einzige öffentliche Stellungnahme dafür abzugeben.

Sowohl der Film als auch die Unterrichtsmaterialien eignen sich nach DPG-Auffassung in hervorragender Weise, den komplexen Palästina-Israel-Konflikt mit Schülern, Studenten und Jugendlichen auszuarbeiten, da hiermit die jeweilige Sichtweise aus israelisch-jüdischer und palästinensisch-arabischer Sicht dargestellt und gemeinsam mit deutschen Jugendlichen sachlich diskutiert werden können. Gerade die Auseinandersetzung über den narrativen Ansatz zeigt ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl und an hoher Neutralität der Regisseure.

Die aktuellen Auseinandersetzungen zeigt, dass viele Kritiker immer wieder dazuneigen, wenn ihnen sachliche Argumente fehlen, den so genannten Antisemitismus-Vorwurf in die Diskussion zu werfen. Damit tragen sie dazu bei, dass dieser Begriff seine Bedeutung verliert und letztendlich der Sache und den Personen schadet.

In der Stadt Osnabrück wurde zum Beispiel der Film von der dortigen Regionalgruppe in Kooperation mit der VHS Osnabrück öffentlich gezeigt. Anwesend waren ebenfalls Mitglieder der Regionalgruppe der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, die an dem Film keine Kritik artikulierten. Unter ihnen war der in den beiden Gesellschaften jeweils fungierende zweite Vorsitzende, Prof. Dr. Reinhold Mokrosch. Weder als Theologe noch als Friedensaktivist vermochte Mokrosch eine solche von den beiden oben genannten Herren formulierte unberechtigte Kritik zu erkennen. Im Gegenteil: Er hält eine solche Vorgehensweise für sinnvoll und lehrreich.

Die Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V. fordert die Herren Pfarrer Hans-Jürgen Kitzinger und den Bürgermeister Dr. Klemens Gsell auf, von ihrer Haltung abzurücken, sich öffentlich bei den beiden Regisseuren zu entschuldigen und den Film sowie das Unterrichtsmaterial nicht mehr zu verunglimpfen.

Darüber hinaus wird angeregt, das für Unterricht und Aufklärung hervorragend geeignete Unterrichtsmaterial und den Film durch die Bundeszentrale für Politische Bildung allen Bildungseinrichtungen und dem interessierten Publikum zur Verfügung zu stellen.

Gez. i.A. Nazih Musharbash